



Das Festival sorgte oft für voll besetzte Veranstaltungsstätten – wie beim „Epochal“ in der Stadtkirche mit geistlicher und weltlicher Chormusik.

Foto: Olga Gassan/Festival junger Künstler

Rekordbesuch beim Festival junger Künstler

Vorbei für dieses Jahr: Die Veranstalter ziehen eine durchweg positive Bilanz der 75. Auflage des internationalen Festivals. Intendantin Sissy Thammer blickt zurück – und nach vorne. Uns sagt auch, wie es mit ihr weitergeht.

Von Otto Lapp

BAYREUTH. Nach 48 Veranstaltungen in der ganzen Region mit mehr als 7200 Besuchern und fast 250 Teilnehmern aus 28 Nationen wirkt Intendantin Sissy Thammer erleichtert. Konnte sie auch sein, denn das 75. Jubiläums-Festival junger Künstler war in vieler Hinsicht ganz anders als die vorherigen 74.

Thammer hatte spät in diesem Jahr – wieder – die Führung übernommen, erst im Juli, nachdem sich eine geplante Nachfolge zerschlagen hatte. „Wir standen vor einem Riesenberg an Arbeit“, sagt sie im Gespräch mit unserer Redaktion. Es war schon fast Juli und der neue künstlerische Direktor, Prof. Fredrik Schwenk, saß noch in Hamburg, wo er Musiktheorie und Komposition an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg lehrt. Zum ersten Mal liefen die Planungen für das internationale Festival hybrid. „Es ist der große Wandel, den alle machen müssen“, sagt Thammer. Dies werde auch hier die Zukunft sein: ein künstlerisches Betriebsbüro, das ein Jahr remote gearbeitet hat. Die normalen Bürozeiten seien passé, man müsse sich eben anders aufstellen. Dies sei auch ein Zeichen dafür, dass sich das Festival selbst geändert habe – jünger geworden ist.

Das habe sich auch bei den Besuchern gezeigt, wo erstmals mehr jüngere zu verzeichnen gewesen seien. Bedingt einerseits durch mehr Präsenz in den Sozialen Medien, aber auch durch die Spielorte, die verstreut über die ganze Region liegen. Aber auch und vor allem durch das Programm.

Bayreuth ist mehr als Wagner

Dies habe sich, so Thammer, durch eine unglaubliche Vielfalt ausgezeichnet: viele Genres in der Musik, vom Auftragswerk über Filmmusik; viele Instrumente; viele Ensembles; viele Nationen; viele verschiedene Aufführungen an vielen Orten. Dies betonte auch Bayerns Kulturminister Markus Blume (CSU) in einem Grußwort: „Bayreuth ist Wagner – aber unsere oberfränkische Kulturmetropole hat kulturell noch viel mehr zu bieten als nur den Grünen Hügel. Mit dem Festival junger Künstler Bayreuth erklingt hier jeden Sommer die Zukunft der Musik. Das Festival feiert heuer seinen 75. Geburtstag. Es ist somit ein echtes Kind der Nachkriegszeit und eine Reaktion auf den Eisernen Vorhang. Und seit dieser Zeit ist es ein beeindruckendes Manifest für die Kraft der Kultur in Krisenzeiten. Junge Nachwuchstalente schaffen gemeinsam mit jungen Kulturmanagerinnen und -managern einen Ort der Begegnung und der künstlerischen Exzellenz. Das Festival junger Künstler ist eine Brücke zwischen Epochen, Stilen und vor allem Menschen – aus Bayreuth, in die Welt.“

Dieselbe Vielfalt habe es auch beim sogenannten Education-Projekt für Kinder und Schüler gegeben, das im Jubiläumsjahr erweitert wurde: Harfenworkshop, zum Thema



VoRythm – eine Veranstaltung mit dem berühmten Münchner Percussionisten Christian Benning.

Foto: Olga Gassan/Festival junger Künstler



Prof. Fredrik Schwenk, künstlerischer Direktor und Sissy Thammer, Intendantin.

Foto: Peter Kolb

„Heimat“ wurde Volksmusik mit neuer Musik gepaart; beim Workshop „Kinder, Keks und Kunst – Mitmachen für Familien“ durften Kinder malen und Instrumente entdecken. Bei dem Münchner Percussion-Künstler Christian Benning durften sie Instrumente anfassen – ein einfacher, aber effektiver Weg zur Musik; in Bayreuth und Speinshart gab es zwei Familienkonzerte, wo es auch darum ging zu basteln und Bühnenbilder zu gestalten, also nicht nur um Musik.

Für Thammer waren die Höhepunkte des Festivals 2025: Das Konzert in der Bayreuther Ordenskirche mit Camilla Nylund unter

dem Motto „Versunkene Schätze“; die großen Chorprojekte – „das war keine Kleinigkeit, das einzustudieren“. Dazu der Performance Act nach Barockem Muster „für Aug und Ohr“, wo es auch interaktiv mit dem Publikum zugeht. Und die Konzerte mit dem Percussionisten Christian Benning. Thammers Fazit: Das Motto des Festivals e:motion „war Einladung und Versprechen“ – und es sei gehalten worden.

Gehalten wurde wie jedes Jahr auch das Versprechen, Teilhabe zu ermöglichen: Beim Festival sind alle Veranstaltungen umsonst. Jeder gibt, was er kann oder was es ihm wert

ist. „Zugang zu großer Kunst für alle.“ Das aber braucht – Geld. Und hier geht es dem Festival so wie allen Kultur-Anbietern: Sie müssen hart kämpfen um Förderung. Umso enttäuschter zeigte sich Thammer, dass sie auf Geld des Außenministeriums verzichten musste. „Für die fehlende Unterstützung des Bundes hab ich kein Verständnis“, sagte sie, „das geht in Zukunft nicht so.“ So fehlten heuer 90.000 Euro. Umso bitterer, weil auch die Stadt Bayreuth den Zuschuss in Höhe von etwa 2400 Euro für den sogenannten Bayreuther Abend gestrichen hatte. Auch wenn das Festival einen eigenen Förderverein mit mehr als 1000 Mitgliedern hat, hofft Thammer in Zukunft auf die „Unterstützung der Bayreuther Staatssekretärinnen“ Silke Lauernt (CSU) und Anette Kramme (SPD).

Ein Festival mit Friedensauftrag

Denn hinter dem Festival steht, wie auch Minister Blume betonte, ein Friedensauftrag. „Wir merken, dass wir die Möglichkeiten schaffen können, das Teilnehmer aus ganz antagonistischen Systemen sich bei uns zu treffen.“ So etwa Russen und Ukrainer. „Das passiert von selbst und die Festivalteilnehmer müssen nur die Augen aufmachen und damit umgehen.“ Dennoch waren die eingeladenen Musikerinnen aus dem Iran nicht da. „Sie haben kein Visum erhalten“, so Thammer. Doch sie gibt nicht auf und hat sie für das nächste Festival 2026 schon wieder eingeladen. Frauen, die eine sehr gute musikalische Ausbildung in ihrem Heimatland genossen haben, jedoch dort nicht auftreten dürfen. Ein typischer Fall für das Festival junger Künstler.

Ein anderer typischer Fall war das Format „Kleine Nachtigall“, ein pfiffiges Konzertformat für Familien. Es ging um eine Nachtigall, die viel übt, um eines Tages so schön singen zu können wie die Großen. Von solchen Formaten kann sich Thammer noch viel mehr vorstellen. Die jungen Leute bräuchten eine Plattform, wo sie künstlerisch tätig sein können, weitab vom Perfektionsgedanken. Das Festival junger Künstler ist seit Anfang an eine Werkstatt. Wo junge Leute gefördert werden und den Mut haben können, sich neu zu überdenken. „Nichts Perfektes muss auf die Bühne“, so die Intendantin, „diesen Werkstatt-Gedanken haben wir zum 75. dieses Jahr gut getroffen.“

Und den Mut fordert sie auch von sich selbst ein: In all den Jahren ihrer Intendanz hat sie sich zur Aufgabe gemacht, „kreative und kluge Köpfe in die Weiterentwicklung des Festivals einzubeziehen“. Dies will sie so fortsetzen. Wie es mit dem Festival nächstes Jahr weitergeht, hat sie auch schon eine Idee: Mal wieder einen größeren Orchester-Apparat, aber wir haben alle auf das Friedrichsforum gewartet. Und weiter geht es auch mit dem neuen künstlerischen Direktor Fredrik Schwenk, für den Thammer nur eins hat: viel Lob. „Ein Glücksfall und ein Gewinn.“

Happy Birthday, Festival junger Künstler

75 Jahre Es ist neben den Festspielen das bekannteste Kultur-Event der Stadt. Das Bayreuther Festival Junger

Künstler feiert dieses Jahr sein 75-jähriges Bestehen.

Große Bühne Viele große

Künstler haben beim Festival Junger Künstler ihre erste internationalen Erfahrungen gesammelt. *ott*